

Chr. VIII, 32.

X 223 7530

I, III = 16 Pöchy v. ...  
Jah - vor  
S. 100  
W. 100

Ye  
2428

I. N. 7!

Das Edle  
Meißnisch-Ober-~~Erz~~-Gebürgische  
Heilsame



iefen =



ad

Konrad S. ...  
...  
...

Key St. Annaberg/

Nach seinen Rahmen / Lager / Bronnen / Gebäuden / An-  
stalt / Gebrauch / Nutz und Würckung  
beschrieben /

Von

David THEODOSIO Lehmann. 1702

St. Annaberg / druckt Johann Victorin Richter. 1702.

Dem Hoch- Wohlgebohrnen Herrn  
Herrn Adam Friedrich  
von Schönberg /

Auf Börnichen / Wingenberg / Hainichen / Ober-Schö-  
na / Linda / Wiesa und Raundorff /

Königl. Majest. in Coblen und Churfürstl.  
Durchl. zu Sachsen / Hochbestaltten Cammer- Herrn /  
Berg-Rath / Ampts-Hauptmann und des Erz-Gebürgischen  
Greißes Steuer- Einnehmer

Seinem gnädigen Herrn

Übergiebt dieses / zu Ehren / des unter Sr. Excellenz hohen  
Vorsorge und Veranstellung / auch angewandten  
stattlichen Kosten / in viel bessern Zustand erhobenen  
Wiesen- Bades / gefertigte geringfügige Carmen , in  
unterthänigen Respect und mit gehorsamster Bitte /  
solches Unternehen in Ungnaden nicht zu vermer-  
cken



D. T. L



I. N. J.



Du dich mein schlechter Kiel in Edles Naßein-  
tauchen /

Das in der Rosen-Du läßt so viel Seegen hau-  
chen /

Und zu der Krancken Trost Gesundheit brin-  
gen kan /

So fang ich es mit dir / O grosser Schöpf-  
fer / an.

Der du den Erden-Schooß mit Quellen (I.) auffgeschlossen /  
Und deine reiche Hand den armen Erd-Genossen /  
Zum Labsal und Arhney behülfflich auffgethan.  
Gieb Wort und Krafft zu dem was ich jetzt stimme an.

A 2

Jch

Ich will den Wiesen-Brunn mit wenigen besingen /  
Werd aber ohne dich / O Herr / Herr / nichts vollbringen /  
Laß quellen Herz und Sinn von Gaben / so du wilt /  
Wie dort in vollem Maß / des Bronnen Seegen quillt.  
Im Meißner-Erz-Gebürg / wo man die Klippen steigt /  
Und sich des Pöhl-Bergs Stirn (3.) in seinem Hochmuth  
zeigt /

Wo man von Annenberg die schöne Kirche [4] sieht /  
Und sich nach Wolcken-Stein die rechte Straße zieht /  
Da hat die Rosen-An sich lieblich ausgebreitet /  
Mit ihrem fetten Schoos ; es wird dadurch geleitet /  
Der schwancke Ischopen-Fluß / (5.) mit seiner Fische-  
Zucht /

Die unter solchen Strand sich zu vermehren sucht / (6)  
Dort hebt sich nach dem Nord der Berg von Amethysten  
Auf welchem im Gebüsch die Musicanten nisten /  
Die zu der Sommer-Zeit in ungezählter Zahl /  
Mit ihrem süßen Klang durchthönen Berg und Thal.  
Aus dessen tieffen Grund zu unsrer Väter Zeiten /  
Der Künstler edle Stein hat können zubereiten /

Wie

Wie noch der Augen-Schein und die Erfahrung giebt /  
Dem der Kunst und Natur und rare Dinge liebt /  
Es zeigt auch die Natur disseits an andern Steinen /  
Ihr Lust-Spiel / da man sieht die Farben sich vereinen /  
An einer Marmor-Art / daß weiß und roth vermengt (7)  
Scheint / ob der Fleischer Speck hätt in die Wurst ge-  
drenget.

Und ob die Rosen-Au sich eben hier nicht zeigt /  
Weil die Erbauung fehlt / so ist doch sehr geneiget /  
Zu allerley Gewächs der milde Erden-Schoos / (8)  
Und trägtet Küchen-Speiß und Kräuter klein und groß;  
Daß diese Rosen-Au mit Recht den Nahmen führet /  
Weil Sie den Bade-Gast / wenn er zur Lust spakiret /  
Sonst wohl vergnügen kan; es lachet Berg und Thal/  
Das Echo spricht mit zu zum dritt- und vierdtē mahl. (9)  
Die Brönnlein im Gebirg von fließenden Crystallen/  
Vergönnen ihren Saft biß in den Strom zuwallen /  
Doch naht sich keiner hin zum warmen Bade-Quell /  
Damit er unvermischet entspringe rein und hell. (10)  
Die Berge rings herum von Dannen / Buch und Fichten (11)  
Aufs schönste ausstaffiert; den Schauplatz zuzurichten /

Racht

Die weiden das Gesicht / gleich ob des Künstlers Handt /  
Viel Zeit nud Kunst darzu mit Fleiß hätt angewand /  
So sieht die Lust-Revier. Doch ziehet aller Augen /  
Der schöne Brunn (12) an sich / und beut dem Gast zusaugen  
Die vollen Brüste dar : jemehr man Wannen füllt /  
Je reicher dieser Schatz an seinem Seegen quillt.  
Er bläst aus seinem Grund viel tausend Perlen-Blasen /  
Mit lispelnden Geräusch die obenher verrasen /  
Und grüßt den Schauenden mit angenehmen Gruß /  
Verspricht Gesundheits-Glück / daß man sich wundern  
muß.

So viel die Ruthe weist / so streichen reiche Gänge (13)  
Durch diesen edlen Quell / die Silber in der Menge /  
Bergmännisch geben an / daraus der edle Saft  
Geschwängert bricht herfür mit heilsamlicher Krafft.  
Vor Zeiten war der Brunn von Holzwerck schlecht gezieret /  
Mit einen hölzern Huth viereckigt ausgeföhret /  
Nun aber steht er da mit einem Thurm verwahrt /  
Drauff sich zum Gottesdienst das Volck zusamen schaart.  
Ob wohl die Churfürstin Sophia diesen Brunn / (14)  
Mit schönen Bau geschmückt / weil Sie ihn lieb gewonnen /  
Und

Und öfters selbst besucht: Es steht das Fürsten-Haus  
Und Fürsten-Bad (15.) durch Sie gar wohl gebauet  
aus /

Nebst andrer Zugehör / da die Durchlauchten Alten  
Vom Chur- und Sachsen-Haus vor dessen Hof gehalten/  
Wenn Sie die Cur gebraucht und manche Fürsten-Lust  
Darneben angestellt / wie vielen noch bewußt: (16.)

Daher der Rahme ward Sophien-Bad [17.] genennet:  
Doch wer anitz den Bau des ganzen Bades kennet /  
Der wird gar gern gestehn / daß voriges Gebäu  
Mit dem / was iezo steht / nicht zu vergleichen sey.  
Herrn Schönbergs [18.] Edler Sinn hat vor die fremden  
Gäste

Von neuen auffgeführt zwey scheinbare Paläste /  
Mit Zimmern wohl versehen / daß Herrschafft und Gesind  
Zu Ihren Aufenthalt Bequemlichkeiten findt.  
Der Brunnen selber prangt mit seinem Thurm erhöhet /  
Daraus den Bädern gnug von edlen Naß zugehet /  
Das zwar von Wärme [19.] raucht / wie es die Erde  
schwigt / (20.)

Doch wird es durch die Gluth noch heisser angehitzt.  
Durch

Durch Röhren wird es hin dem Bädern zugeleitet /  
Die gar geschicklich sind zu diesem Zweck bereitet.  
Daß ieder Patient / wie ers gebraucht auff's best  
In Wasser kalt und warm in seine Wanne läßt.  
Die Stuben sind hierzu vonsammen unterschieden /  
Daß zwischen Mann und Weib Unordnung bleibt vermieden /  
Doch wenn sie in dem Bad andächtig wollen seyn /  
So stimmen im Gesang sie beyde lieblich ein.  
Auch gar zur Winters-Zeit ist vor die Patienten  
Vorsorge schon gethan / die Kälte abzuwenden /  
Durch Ofen / die so dann geheizet werden an /  
Daß man der Leibes-Cur und Schweiß abwarten kan.  
In Victualien ist Vorrath leicht zu haben /  
Daß man umb guten Preis den appetit kan laben / (21)  
Es fehlt an Köchen nicht / die in beehrter Zahl  
Den Tisch / so gut man will / besetzen allemahl.  
Der Keller schenckt das Bier / vom Brunnen-Naß bereitet /  
Sehr gut von Schmack und Krafft. Was hier nicht ange-  
deutet /  
Das wird zum Überfluß von dir / O Annen-Stadt /  
Herbey gebracht / daß man gar keinen Mangel hat.  
Was

Was zur Gesundheit dient / damit pflegt zu erfreuen  
Das Kleeblatt von der Kunst mit köstlichen Arzneyen /  
Herrn Schuchmanns / Rebentrosts und Höpners Wil-  
ligkeit [22]

Steht iedermann zur Hand mit Rath und Hülf bereit.  
Wenn vor- und nach Mittag die Bade-Cur geschlossen /  
Wird an dem grünen Busch ein Lustgang mit genossen /  
Auch sonst auff andre Weiß die Zeit so hingbracht /  
Damit man bessere Ruh empfinde in der Nacht.  
Wernach der Aerzte Rath das Bad bedachtsam handelt /  
Der wird in kurzer Zeit gar wunderbarlich verwandelt /  
Ist er gleich erst so weiß / als ein Schnee-weißer Schwan  
So sieht man ihn doch bald für einen Guckguck an / (23)  
Wenn durch des Wassers Krafft die rothen Flecke blühen /  
Auf der erregten Haut / und aus dem Leibe ziehen /  
Was ihn hat frantz gemacht; doch heilt es wieder bald /  
Und zieht der Guckguck an die schöne Schwan-Gestalt.  
Der naße Bade-Mann mit seinen Bronn-Gesellen /  
Und alter Wasser-Nix ist fleißig / anzustellen /  
Damit ein jeder Gast sein Wasser gmüglich find /  
Der Bader schröpft das Blut / wer darzu ist gesinnt /  
B Und

Und erndet um das Maul das reife Barth-Gestrüppe /  
Er trifft die Ader wohl mit seiner scharffen Hippe /  
Er bringet was verrenckt / geschicklich ins Geschick /  
Und dient dem Bade-Gast im Glück und Ungelück.  
Im Fall sich Schlägerey erhebet bey dem Tanzen /  
Wenn nach dem Tüdeldey die Knecht und Mägde ranken /  
So steht das Hunde-Loch dem der nicht recht gethan /  
Nach der Gerichte Spruch / gar nett und sauber an.  
Zu stören trag ich Scheu in dieses Wäfers Probe /  
Von seiner Krafft und Halt / und was zu seinem Lobe /  
Hier anzuführen wär / ich laß es mit Bedacht /  
Demselben / der hievon Profession gemacht. [24]  
Herr Göbel kan genug / wie auch Herr Pansa zeugen /  
Und (gegen dem mein Kiel sich ehrerbietig neigen /  
Und meinen Unverstand aufrichtig klagen muß)  
Herr Garmann dieser Zeit ein Esculapius.  
Geschweige / was hievon Gelehrte sonst geschrieben /  
Dahin ich weise die / so solche Schrifften lieben /  
Nur will ich kürzlich die Gebrechen zeigen an /  
Für welche man im Bad Hülfss-Mittel finden kan.  
Wenn jemand an dem Haupt hatt üble Schwulst und Beulen /  
Die lassen sich allhier allmehlich wieder heilen / Der

Der Schuppen Ungemach und all Unsauberkeit  
Wird durch des Bronnen-Krafft curirt in kurzer Zeit.  
Das wilte Augen-Weh / auch wolckichte-Gesichte /  
Und rothe Gersten-Korn / die werden bald zu nichte /  
Das Klingen in dem Ohr und Schwachheit im Ge-  
hör

Verschwindet / vom Gebrauch des Wassers mehr und  
mehr /

Den Schnupfen nimbt es weg / und öffnet wenn die Nase  
Vom Schleim verstopffet ist / und wenn der Nahrung Strasse /  
Im Hals entzündet wird / es stillt der Zähne Weh /  
Und bringt / wenns fast verfault / das Zahnfleisch in  
die Höh.

Wenn sich der Magen bleht / die Wassersucht anspinnet /  
Der Monat den Tribut rechtmäßig nicht beginnet /  
Wenn bey dem Stulgang sich Geschwulst und Man-  
gel zeigt /

Wenn mancher Fluß vom Haupt sich in die Glieder  
neigt /

Wo Lähmung sich erregt / und die Gelencke zittern /  
Wo sich das Zipperlein in Hand und Fuß löst wittern /  
Von

Von kalter Feuchtigkeit / wo Krampff und Glieder-  
Sicht

Und Schwinden in dem Leib mit grossen Schmerzen sicht.  
Die Krätze an der Haut / Geschwür und alter Schaden  
Und die mit mancher Noth vom Scharbock sind beladen /  
Und sonst breßhaftig sind / empfinden Heilungs-Kraft/  
Wenn auch die Medicin darbey das ihre schafft /  
Das Kopffweh lindert es / befreyt das Haupt von Flüssen/  
Macht Losung unab die Brust / wenn man hat keuchen müssen/  
Es hebt den Lungen-Schleim / und heilet das Geschwür/  
Wenn man das Wasser nur gebrauchet nach Gebühr.  
Der Magen wird erquicket / der Soht hört auß zu brennen /  
Der Appetit wird starck / wie viele schon bekennen /  
Wenn sie nur dieses Bad zwey und drey mahl gebraucht/  
So ist der Eckel weg / als wär er ausgeraucht.  
Der Durchlauff in dem Leib von schlipfrigen Gedärme /  
Wird bald gestillet von des Wassers Krafft und Wärme.  
Es stirbt und gehet weg das faule Wurm-Gezücht /  
Das in des Menschen Leib so viel Gefahr anricht /  
Wo in der engen Brust das matte Hertz klopffet /  
Wo Milz und Leber sind von zehen Schleim verstopffet /  
Wo

Wo auch der Patient vom Steine Schmerzen spürt  
Und in des Magens Grund die wilde Säure giehrt.  
Wer ohne Schmerzen nicht sein Wasser kan ablassen /  
Wenn an dem Frauen Volck die Wangen sehr erblassen /  
Dietweil sich hier und da ein Mangel etwan findt /  
Auch wenn ein Eheweib sich sehnt nach einem Kind.  
Wär iemand sonst beschwehrt mit Dorn und Hüner-Augen /  
Die dürffen sich im Bad nur öftermahl durchlaugen /  
Sie werden nach und nach mit guter Hülff erfreut /  
Wenn Gott des Wassers Brauch mit Gnade benedeyt.  
Doch muß der Medicus zu Rath gezogen werden /  
Zu helfen mit Arzney wenn mancherley Beschwerden /  
Sich bey der Bade-Cur bißweilen spinnen an /  
Den man ohnguten Rath nicht wohl abhelffen kan /  
So komit ins Hiobs-Bad [25] ihr francken Hiobs-Brüder /  
Hohlt hier von Gottes Hand gesunde Kräfte wieder.  
Legt nur von euch hinweg durch wahre Herzens-Buß /  
Den alten Sünden-Wust / so glücket der Genuß.  
Gebraucht mit Danckbarkeit die edle Gottes-Gabe /  
Und bittet Gott / daß Er mit seinem Seegen labe

Die

Die Seele sammt dem Leib / vergeßt der Armen nicht  
Und andrer / den im Bad auch Hülffe sonst gebracht.  
Verderbet nicht die Zeit mit schnöden Uppigkeiten/  
Die euch zum ewigen Tod die Bahn gewiß bereiten /  
Wenn ihr durch Undiät verlihet Gottes Huld /  
Und bleibt frantz / wie vorhin / gebts nicht dem Bade  
schuld.

Gott wasche uns rein ab von allen unsern Sünden /  
Daß wir durch Christi Blut Gesundheit ewig finden.  
Er mach uns auch gesund am Leibe / daß der Schad  
Und all Unpäßlichkeit verschwinde durch das Bad.  
Er strecke seine Hand aus über diesen Bronnen /  
Daraus uns so viel Guts zum Nutzen kömmt geronnen /  
Er halt im steten Flor und breite herrlich aus  
Den Schutz von diesem Ort des hohen Schönbergs  
Hauß.

### Anmerkungen.

- (1) Es giebet in der Nähe noch etliche warme Bäder / so eine Meile von  
hier liegen / das Wolckensteiner Bad / weiland zu Unser lieben Frauen  
auff dem Sande genant / davon Herr D. Augustus Hauptmann / weil-  
and Hochberühmter Medicus und Chymicus, in seinem Uraltten Wol-  
cken

Steinischen Barmen Bade und Wasser = Schatz / wie auch der sel.  
Herr D. Caspar Heinrich Schrey / und das Marienberger Bad / da=  
von Herr D. Christian Schuchmann / Provincial und Stadt = Physi=  
cus zu St. Annaberg / geschrieben.

- (2) Das Wiesenbad hat den Nahmen von dem Dorffe Wiese / unter welchen  
es lieget / eine Stunde von St. Annaberg / und so weit auch von Wolcken=  
stein. Es führet dieses Bad auch sonst den Nahmen Jobs = Bad und  
Sophien = Bad / wie unten folget.
- (3) Pöhlberg / wird der hohe Berg / an welchen die Stadt St. Annaberg  
lieget / wovon Herrn Christiani Lehmanns sel. B. avi mei paterni Ober=  
Erg = Gebürgischer Schauplag nachzuschlagen.
- (4) Die Haupt = Kirche zu S. Annaberg wird billig die Schöne genennet /  
weil sie inwendig an Architectur, Geräumigkeit / Licht und Ordnung /  
wie auch Goldreicher Ausfassung / ihres gleichen wenig hat / ob sie gleich von  
aussen / wegen des schlechten Daches so scheinlich nicht ist.
- (5) Die Ischopa / entspringet am Wiesenthalischen Fichtels = Berg / fleust  
durch Neudorff Sebma / Buchholz / Fronau unter Annaberg / Wiese /  
aufs Wiesen = Bad / nach Wolcken = Stein / Scharffenstein / Francken=  
berg / Ringen = Thal zc. fällt endlich in die Mulda. vide B. Lehmanni  
Schau = Plaz. Führet allerley Gebürgische Fische / Forellen / Aischen / Schmir=  
len / Elrige / Gründeln zc. Vorzeiten hat man auch Lachse darinnen gefan=  
gen / welche aus der See herauf gegangen / und in dem gebürgischen süßen  
und harten Wassern Lachs = Rinzen gesehet.
- (6) An dem Amethysten = Berge findet man noch alte Halten und Schürffe /  
und dabey ausgeförderte Stufen / darinnen Amethysten stehen. Derglei=  
chen

chen man auch auf den benachbarten Feldern zu Wolcken-Stein / Olbersdorff / Scharffenstein angetroffen / darunter theils so schön und gut / daß Sie denen Orientalischen nichts nachgeben. Bisweilen hat man sie so groß gehabt / daß Salzirigen auf eines großen Herrn Tafel daraus gemacht und sehr theuer estimiret worden. Es war weyland ein besonderer Inspector bestellt / welcher auf solche und andere Edle-Gesteine im Gebürge Achtung geben / und dieselben einliefern mußte.

- (7) Der so genannte Würstberg ist ein Knochen von einem wilden und unweissen Marmor / hat ein Blutfarbes Gestein / mit weissen Flecken vermengert / welche ein Stück Blutwurst mit Speck wohl angefüllet representiret / davon zur Kurzweil einfältigen Leuten bisweilen unter andern Speisen vorgesetzt / und von ihnen vor Blutwurst angesehen worden / aber wohl ungebissen geliebet. Es ist nicht zu zweifeln / wenn diesem Stein nachgebrochen würde / daß ein schöner reifer Marmor würde anzutreffen seyn.
- (8) Man hat die Probe schon an einen angelegten feinen Blum- und Gräß-Gärtlein / darinnen alles wohl bekömmt.
- (9) Ein schönes Echo ist hinter dem Fürsten-Haus am Berge zu hören / welches alle Worte dermassen nachspricht / daß sich viel Einfältige einbilden / es antworte jemand aus dem Fürsten-Hause: Wenn man aber in die hende gegen Morgen und Abend von Bergen und Büschen eingefassete Thäler schreyet / oder ein Geschos löset / so giebt es einen drey- und Vierfachen Widerschall / und ein anmuthiges Krachen lange hinter einander.
- (10) Der Brunnen ist von wilden-Wassern wohl verwahrt / daß er damit nicht vermischet werden kan. Wenn auch gleich die heftigsten Plag-Regen

Regen grosse Fluthen von denen Bergen herab verursachen / so bleibt er doch hell und klar.

(11) Die Berge umher mit Büschen wohl besetzt / darzwischen schöne Wiesen und Auen / geben einen recht angenehmen prospect, als man sonst in diesem Gebürge kaum haben kan.

(12) Der Quell ist in hölgern Pohlen 8. eckig eingefasset / oben bedeckt / auswendig in der Erde mit festen Letten sehr dichte versehen / daß kein wild Wasser hinein dringen kan / in der Weite 4. Ellen / über Mannes tieff / wie ein Crystall so hell / wirffet schöne Blasen auf / welche denen Patienten / als eine Hoffnung der Genesung eingeschmackt werden / sonderlich wenn sie Geld hinein werffen / welches der Bademann wohl heraus zu langen weiß.

(13.) Unterschiedliche Ruchengänger haben reiche Silber = Gänge durch die Ruche gefunden / welche auf diesen Bronnen streichen. Der Ursprung aber des Quells soll sich / ihren Angeben nach / gegen Abend zwischen dem Fürsten-Haus und dem darhinter liegenden Busch / dem Berge herunter befinden / und durch das Fürsten-Haus gehen.

(14) Wenn vornehme Bade-Gäste vorhanden / ist der Gottesdienst etliche mahl auff dem Bronn = Thurm gehalten und daselbst geprediget worden. Sonst erhohlen sich die Gäste zur Wiesa / dahin das Bad gehöret / oder an andern Orten des Gottesdiensts.

(15) Das Fürsten-Bad ist weiland inwendig an den Wänden mit Zinnern Blatten überkleidet / und mit Zinnern Wannen / Sesseln und andern Bades-Gefässen versehen gewesen / welche aber bey angehenden Deutschen Krieg / in Sicherheit geschaffet / das übrige / so nicht wohl abgenommen werden können / denen Soldaten zu theil worden.

E

(16) An-

- (16) Anno 1625. lag Hochgedachte Fr. Sophia Churfürstliche Fr. Wittbe in diesen Bade / und Churfürst Joh. Georgius I. Christ-mildesten Andencken / hielt sich damahls zu St. Annaberg auf / wohnte dem Vogelschießen bey / wurde König / hielt auch an unterschiedlichen Orten im Gebürge Jagd-Lager. Anno 1655. im Majo gebrauchte sich die damahlige Churfürstliche Landes-Mutter Fr. Magdalena Sibylla / Joh. Georgii II. Churfürstens / glorieusen Gedächtniß / Fr. Gemahlin der Cur glücklich daselbst / und wurde von der Altenburgischen Fürstin im Bade besüchet.
- (17) Von der Churf. Fr. Wittben / Fr. Sophien / Churfürst Christiani I. zu Sachsen / glorieusen Andenckens / nachgelassener Fr. Gemahlin / welche das Bad mit schönen Gebäuden zieren lassen / hat es den Nahmen Sophien-Bad bekommen.
- (18) S. Excell. der Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Hochbestallte Cammer-Herr Herr Adam Friedrich von Schönberg auff Wingendorff ic. ic. haben vor 8. Jahren die alten hölzerne Bäder abbrechen / und die ieszigen neuen beqvem anlegen / nachgehends auch des Bademanns Wohnung / alte Hoff-Stube und Reit-Ställe ganz weggreiffen / und die ansehnliche Häuser mit vielen Zimmern ausbauen / und zum Auffenthalt der Gäste zurichten lassen.
- (19) Der Quell ist laulich / im Winter wärmer / als im Sommer. Wird durch Röhren in die Pfanne geführt und auffgewärmet. Solte das Wasser / wie es von Natur ist / in einer mäßig-warmen Stube zum Bade gebraucht werden / so wird darfür gehalten / daß die Wirkung sich ehe finden werde / weil vermuthlich durch das Aufwärmen nicht wenig Krafft in die Luft geschicket wird. Dieweil aber in kalten Tagen ein solches Bad nicht  
ieder.

iedermann anstehen würde / die Leute an das warme Wasser gewöhnet / und bey der bisher gebräuchlichen Wärmung des Bades / nichts minder guter effect verspüret worden / auch das warme Wasser denen Anwesenden zu andern häuslichen Gebrauch viel Vortheil giebt / so wird es wohl bey der Aufswärmung bleiben.

(20) Die Pfanne / darinnen es über der Gluth gewärmet wird / ist wohl bedeckt / mit Messenen Hänen versehen / dadurch das Wasser in die Röhren / und durch solche so wohl in das Fürsten-Bad / als andere Männer- und Weiber-Bäder gehet / auff gleiche Weise wird das Brunn-Wasser / wie es von Natur ist / in Röhren dahin geführt / das ein ieder Gast warm und kalt / nach Belieben / in seine Wanne einlassen kan.

(21) Aus St. Annaberg und andern umliegenden Orten kan man haben / was man an Victualien und anderer Nothdurfft brauchet. Die bestellten Köche tractiren einen jeden / wie ers haben will. Das Bier wird aus dem Brunn-Wasser gebrauet / und man kan sich auch fremden Getrancks anderswo erholen.

(22) Herr D. Christian Schuchmann Land- und Stadt Physicus, Herr D. Johann Georg Rebentrost / Herr D. Christian Höpner / dieser Zeit Medici in St. Annaberg.

(23) Das Ausschlagen ereignet sich bey dem Gebrauch des Bades unterschiedlich / bey etlichen bald / bey andern langsam / hefftiger oder weniger / oft auch schmerzlich und mit herausickerung der Feuchtigkeit / heilet aber hernach durch den Gebrauch des Bades alles wieder ab / und wird für ein gutes Zeichen gehalten.

(24) Hie

Handwritten in blue ink: *Arze 2428*

(24) Hievon kan des sehr gelehrten Medici Herr L. Christian Friedrich Garmanns Tractat von diesem Bade Cap. 2. 3. seq. nachgelesen werden / daraus auch von dem Gebrauch desselben nach eines iedem Zustand gnugsamer Unterricht zu haben.

(25) S. Jobs- oder Hiobs-Bad hats vor Zeiten gebeissen / und soll dabey eine kleine Capelle mit Hiobs Bilde gestanden seyn / dieweil im Pabstthum Hiob vor einen Patron aller pesthafften gehalten worden. Es ist aber dieselbe Capelle vorlängst, und der Nahme nach und nach abgegangen.

---

Corrigenda.

In der Dedication ließ Wingendorff vor Wingenberg.  
Auf der fünfften Seite in der siebenden Zeile Rosen-Pracht vor Rosen-Qu.



Handwritten initials in blue ink: *AC*



Chr. VIII, 32.

X 223 75 30

I, III = 61  
Jah - var  
by  
Wyn

Ye  
2428

I. N. 7!  
Das Edle  
Meißnisch-Ober-~~Erz~~-Gebürgische  
Heilsame

Adolf Schreyer  
1874



Key St. Annaberg/  
Nach seinen Rahmen / Lager / Brunnen / Gebäuden / An-  
sicht / Gebrauch / Maß und Märfung

